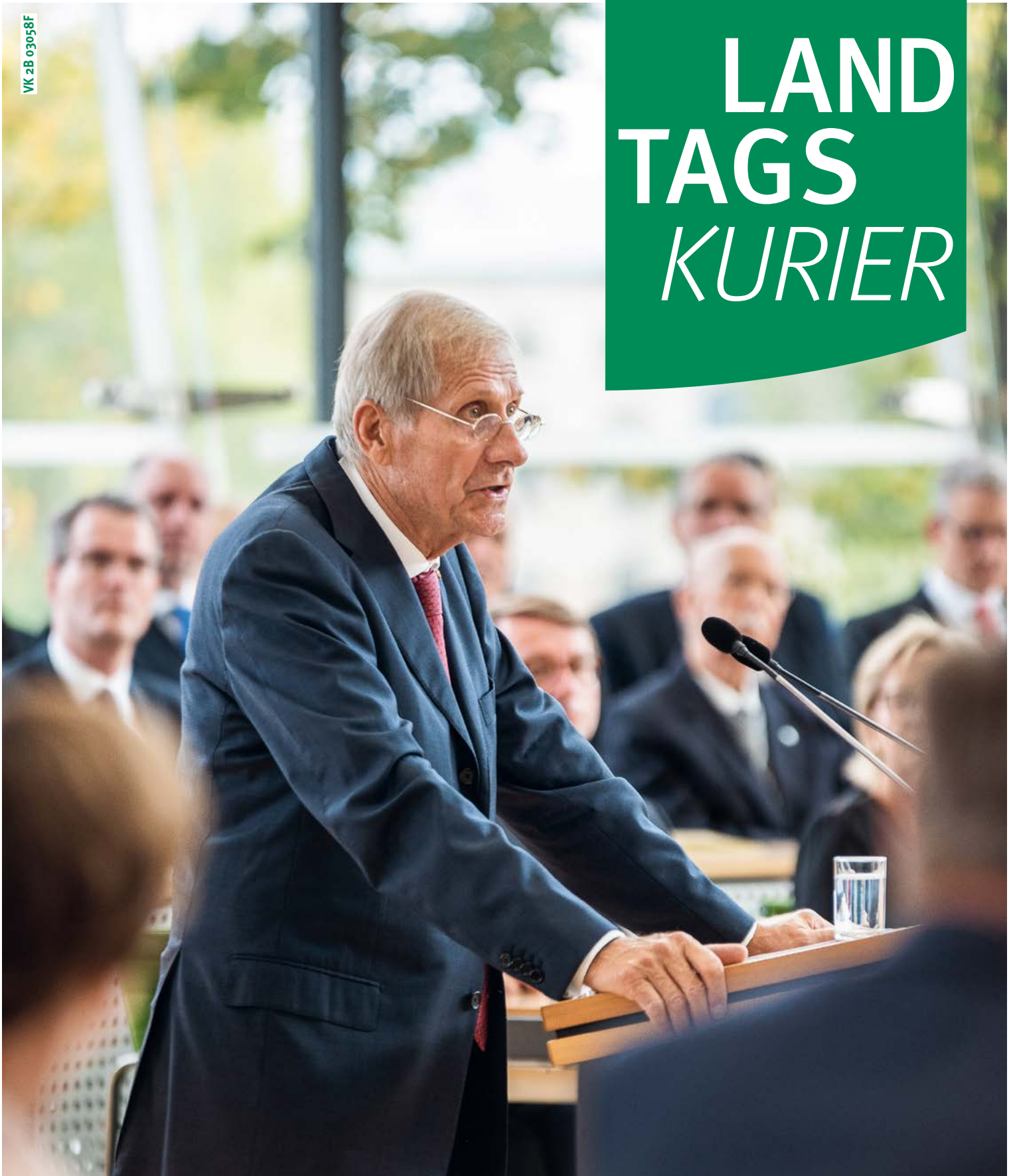


LAND TAGS KURIER



Seite 4:
Der neu gewählte
7. Sächsische Landtag
tritt erstmals zusammen



Seite 9:
Festakt zum Tag der
Deutschen Einheit am
3. Oktober



Seite 16:
Der Landtag präsentiert
sich in Riesa zum
Tag der Sachsen

Ausgabe
7.19



Sächsischer Landtag



Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

am 1. September 2019 haben Sie mit großer Mehrheit einen neuen Landtag gewählt. Die hohe Wahlbeteiligung werte ich als ein Zeichen Ihres Interesses an der Politik in Sachsen. Zugleich ist sie Ihr Auftrag an die Abgeordneten des 7. Sächsischen Landtags. Denn darum ging es bei der Landtagswahl: um die politische Zukunft unseres Freistaates. Sie findet besonders in der Zusammensetzung des Landtags ihren Ausdruck. Genau einen Monat nach der Wahl, am 1. Oktober, kam das Parlament zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dabei haben mir die Abgeordneten mehrheitlich ihr Vertrauen ausgesprochen und mich wieder zum Präsidenten des Landtags gewählt. Darüber freue ich mich sehr. Das Amt des Landtagspräsidenten ist mir Ehre und Verpflichtung zugleich.

Eine neue Legislaturperiode ist – bei aller Konstanz der Verfassungsinstitution Landtag – immer wieder ein politischer Neuanfang. 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution hat sich unsere parlamentarische Demokratie in Sachsen gut ausgeformt und gefestigt. Demokratie ist jedoch nie fertig, nie darf sie stillstehen. Sie soll im besten Sinne funktionieren, arbeiten, handeln – für unser Land und seine Menschen. Das habe ich den Landtagsabgeordneten in meiner Antrittsrede mit auf den Weg gegeben. Mein Appell lautete, den neuen Landtag nicht nur als Herausforderung, sondern vor allem auch als Chance zu begreifen. Kein Landtag der Polarisierung, ein Parlament des fairen Streits und der demokratischen Verständigung soll es sein. So erwarten das schließlich die Menschen im Freistaat von ihrem Landtag und so sind es die Parlamentarier auch den Akteuren und Ideen des Jahres 1989 schuldig.

Am 3. Oktober, unserem Nationalfeiertag, blickten wir im Landtag dankbar auf das Jahr 1989 und auf 30 Jahre Friedliche Revolution zurück. Der 3. Oktober ist ein historisches Datum für Sachsen. Es ist der Tag der Deutschen Einheit, der Tag, an dem 1990 unsere gespaltene deutsche Nation friedlich wiedervereinigt wurde. Es ist aber auch der Tag der Wiedergründung unseres Freistaates Sachsen auf der Albrechtsburg zu Meißen. Und, was meist vergessen wird, es ist der Tag unseres Eintritts in ein geeintes freies Europa. Das gehört untrennbar zusammen. Die neue Ausgabe des Landtagskuriers berichtet darüber. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Matthias Röbner
Dr. Matthias Röbner
Präsident des Sächsischen Landtags

PLENUM

Würdiger Auftakt im Parlament	4
Mehr Bürgernähe und Transparenz	5
Alterspräsident mit Erfahrung	6
Dritte Amtszeit für Dr. Matthias Röbner	7
Glückwünsche an die Vizepräsidenten	8

AKTUELLES

»Setzt euch ein für diese Nation!«	9
»Identität ist für mich nicht rechts oder links« Fragen an Ulrich Wickert	12
Abgeordnetenstatistik Der neue Landtag in Zahlen	13
Riesenhafter Tag der Sachsen	16
Landtag für alle! Der Tag der offenen Tür am 3. Oktober 2019	18
Multiplikator für die parlamentarische Demokratie in Sachsen	20

GESCHICHTE

Geschichte der sächsischen Landtage Gesamtdarstellung bietet neue Sichtweisen auf eine alte Institution	22
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

SERVICE

Weitere Informationen	24
------------------------------------	----

// Titel: Ulrich Wickert zum Festakt am 3. Oktober 2019. // Foto: T. Schlorke

Der Sächsische Landtag startet in die 7. Wahlperiode



// Svend-Gunnar Kirmes und
Dr. Matthias Rößler // Foto: S. Floss

// Der Alterspräsident Svend-Gunnar Kirmes eröffnete am 1. Oktober 2019 die 7. Wahlperiode des Sächsischen Landtags. Das Parlament kam 30 Tage nach der Wahl zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Abgeordneten beschlossen eine Geschäftsordnung, wählten den Landtagspräsidenten sowie die drei Vizepräsidenten. //



Foto: S. Floss

Würdiger Auftakt im Parlament

Dr. Daniel Thieme

// Der Sächsische Landtag kam am 1. Oktober, genau 30 Tage nach der Landtagswahl am 1. September 2019, zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zuvor besuchten zahlreiche Abgeordnete einen ökumenischen Gottesdienst in der Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen. //



// Traditionell findet vor der konstituierenden Sitzung ein ökumenischer Gottesdienst statt. // Foto: O. Killig

Eröffnung durch Alterspräsident

Die Verfassung des Freistaates Sachsen gibt vor, dass der Alterspräsident – in der Regel ist das der lebensälteste Abgeordnete – die erste Sitzung eines neu gewählten Landtags einberuft und bis zur Wahl des Landtagspräsidenten leitet. Diese Aufgabe fiel, wie bereits in der vergangenen Wahlperiode, dem CDU-Abgeordneten Svend-Gunnar Kirmes zu. In seiner Eröffnungsrede appellierte er an die versammelten Parlamentarier, im Sinne des Gemeinwohls zu handeln und so die Zukunft Sachsens zu gestalten. Sie seien frei gewählt

und ausschließlich ihrem Gewissen sowie dem Wohl der sächsischen Bevölkerung verpflichtet (siehe Seite 6 in diesem Heft).

Zur konstituierenden Sitzung gehört die demokratische Gepflogenheit, die gewählten Volksvertreter namentlich für ihre Aufgaben zu verpflichten. Die 118 anwesenden Abgeordneten stimmten der vorgelesenen Erklärung durch Aufstehen und ein »Ja« bzw. »Ja, mit Gottes Hilfe« zu.

Beschluss der Geschäftsordnung

Nachdem die Abgeordneten verpflichtet worden waren, gab sich der Landtag eine neue Geschäftsordnung. Sie soll Plenarsitzungen aktueller und lebendiger gestalten sowie den Landtag in seiner Arbeit transparenter darstellen (siehe Seite 5 in diesem Heft). Dem Beschluss ging eine Debatte im Plenum voraus. Redner der einbringenden Fraktionen von CDU, BÜNDNISGRÜNEN und SPD lobten die überarbeitete Geschäftsordnung, während AfD und DIE LINKE Kritik übten. Ihre insgesamt 24 Änderungsanträge (AfD 3, DIE LINKE 21) wurden allesamt abgelehnt.

Nachdem der Landtag die Geschäftsordnung mit Mehrheit beschlossen hatte, konnten auf ihrer Grundlage der Landtagspräsident und die Vizepräsidenten gewählt werden. Der bisherige Landtagspräsident, Dr. Matthias Rößler, CDU, wurde mit 87 von 116 Stimmen für eine weitere Amtszeit gewählt (siehe Seite 7 in diesem Heft). In einer kurzen Ansprache nach seiner Wiederwahl bedankte er sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, sein Amt unparteiisch und überparteilich auszuüben.

Der Landtag wählte zudem drei Vizepräsidenten. Das Amt der Ersten Vizepräsidentin ging erneut an Andrea Dombois, CDU. Außerdem bestimmte der Landtag André Wendt, AfD, zum Zweiten Vizepräsidenten und Luise Neuhaus-Wartenberg, DIE LINKE, zur Dritten Vizepräsidentin (siehe Seite 8 in diesem Heft).

In weiteren Tagesordnungspunkten wählte der Landtag schließlich seine Schriftführer sowie die Mitglieder des Wahlprüfungsausschusses. Nach reichlich fünf Stunden endete die konstituierende Sitzung. Der erste Schritt in seine 7. Wahlperiode ist dem sächsischen Parlament gelungen.



// Dr. Stephan Meier

// Jan-Oliver Zwerg

// Valentin Lippmann

// Sarah Buddeberg

// Dagmar Neukirch // Fotos: S. Floss

Teil 1

Mehr Bürgernähe und Transparenz *Dr. Daniel Thieme*

// Auf seiner konstituierenden Sitzung beschloss der Sächsische Landtag eine neue Geschäftsordnung. Gegenüber der alten Fassung einigte man sich darauf, die Ausschussarbeit transparenter und die Plenarsitzungen aktueller zu gestalten. Der Landtagskurier berichtet zunächst über die Debatte. In der nächsten Ausgabe wird in Teil 2 die Geschäftsordnung vorgestellt. //

Dr. Stephan Meier, CDU, betonte den Anspruch der zu beschließenden Geschäftsordnung, das Parlament als Ort der politischen Willensbildung zu stärken. Seine Fraktion wolle den Parlamentsbetrieb greifbarer und bürgerfreundlicher gestalten. Es sei gelungen, die Tagesordnung flexibler zu fassen, mehr Aktuelle Debatten zu ermöglichen und die Befragung der Staatsregierung weiterzuentwickeln. Zukünftig sollen mehr Ausschusssitzungen öffentlich stattfinden. Auch der Petitionsausschuss werde durch die neue Geschäftsordnung gestärkt.

Transparenz und Handlungsfähigkeit

Für Valentin Lippmann, BÜNDNISGRÜNE, ist der Maßstab einer guten Geschäftsordnung, dass sie den Anspruch des Parlaments als erste Gewalt im Staat umsetze. Dieses Ziel habe man erreicht. Zu den Ergebnissen gehörten beispielsweise das weiterentwickelte Instrument der Regierungsbefragung und die teilweise Öffnung der Ausschüsse für die Öffentlichkeit. Kleinere Fraktionen könnten zukünftig in fast allen Ausschüssen vertreten

sein. Die ergänzte sprachliche Gleichstellung von Frau und Mann sei überfällig gewesen.

Die neue Geschäftsordnung lege einen Grundstein dafür, Politik verständlicher zu machen, sagte Dagmar Neukirch, SPD. Insgesamt wolle man die politischen Debatten und die demokratische Kultur stärken. Der Landtag solle dafür ein Vorbild sein. Mit dem Gruppenstatus für Abgeordnete schließe die neue Geschäftsordnung eine Lücke. Aus Gründen der Arbeitsfähigkeit führe man zudem das Amt des Dritten Vizepräsidenten wieder ein. Dies helfe dabei, das Parlament besser zu repräsentieren und noch dazu seine politische Vielfalt besser abzubilden.

Kritik an knapper Zeit

Jan-Oliver Zwerg, AfD, kritisierte eingangs, dass seiner Fraktion die Zeit für eine angemessene Beschäftigung mit der Geschäftsvorlage gefehlt habe. Die Wiedereinrichtung des Amtes eines Dritten Vizepräsidenten, die Einführung des Gruppenstatus und die teilweise Neugestaltung des Petitionsrechts seien sehr weitgehende Änderungen, die mehr Zeit erforderten hätten. In seiner Fraktion sei

auch der Diskussionsprozess zur Öffnung der Ausschusssitzungen oder zur möglichen Einführung eines dritten Plenartages noch nicht beendet.

An die dem Landtag gegebene Autonomie, seine Angelegenheiten selbst zu regeln, erinnerte Sarah Buddeberg, DIE LINKE. Die Geschäftsordnung solle dafür eine praktikable Arbeitsgrundlage sein. Eine wirkliche Mitgestaltung habe man ihrer Fraktion allerdings vorenthalten. Daher sei die vorliegende Geschäftsordnung lediglich Regelungskosmetik. So werde bei zahlreichen Besetzungen weiter das Höchstzahlverfahren nach d'Hondt verwendet. Kritikwürdig sei zudem die starke Reglementierung parlamentarischer Initiativen der Oppositionsfraktionen.



Alterspräsident mit Erfahrung

// Svend-Gunnar Kirmes heißt der Alterspräsident des 7. Sächsischen Landtags. Ihm wurde nach 2014 erneut die Ehre zuteil, die Legislaturperiode zu eröffnen und die konstituierende Sitzung bis zur Wahl des Landtagspräsidenten zu leiten. //

Dr. Daniel Thieme



Fotos: O. Killig

Auszüge aus der Begrüßungsrede

»Am 27. Oktober 1990, nach der Friedlichen Revolution, konstituierte sich das erste frei gewählte sächsische Parlament. [...] Wir können zum einen stolz auf die Erfolge sein, die fleißige und kluge Menschen seither in unserem Freistaat erreicht haben. Zum anderen zeigt aber das Heute, dass Demokratie kein Selbstläufer ist, dass um sie gerungen, dass sie auch verteidigt und immer wieder in Erinnerung gerufen werden muss, was ihr Wesen ausmacht: nämlich im Sinne des Gemeinwohls und für die Zukunft zu arbeiten [...].

Unsere Aufgabe als die Vertreter der Legislative in unserem Freistaat besteht darin, bei aller Individualisierung der Lebenswirklichkeit in demokratischer Weise den besten, den machbaren Weg für die weitere Entwick-

lung in unserem Land für die Bürgerschaft zu gestalten. [...]

Ich habe in meinen vielen Anwaltsjahren wie auch in den zurückliegenden zehn Jahren als Abgeordneter in meinem Wahlkreis immer wieder erfahren dürfen, dass Menschen mit Sachargumenten, mit einer ehrlichen Antwort umgehen und sich auseinandersetzen können, in jedem Falle besser als mit Versprechungen, denen es an Realitätssinn und Umsetzbarkeit fehlt. [...]

Unsere Arbeit in den Fraktionen, in den Ausschüssen, in den Plenarsitzungen muss davon bestimmt sein, ohne ideologische Scheuklappen, ohne fest gefügte Blöcke die für die Entwicklung unseres Landes beste, sachgerechte und nachhaltige Entscheidung zu treffen. Wir sind alle frei gewählte Parlamentarier, die allein ihrem Gewissen

und dem Wohl unserer sächsischen Bevölkerung verpflichtet sind. [...]

Natürlich gehören Auseinandersetzungen und Streitbarkeit zum Parlamentsalltag. Darin spiegelt sich letztlich das Ringen um diese besagten besten Lösungen wider. Lassen Sie uns trotz verschiedener Ansichten unsere Arbeit für die nächsten fünf Jahre mit etwas Gelassenheit, vor allem aber in Würde, mit Sachlichkeit sowie mit menschlichem und kollegialem Umgang beginnen.«



Vorstellung
Svend-Gunnar Kirmes



Der 69-jährige Svend-Gunnar Kirmes ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. 1949 in Altenburg geboren, lebt er seit mehr als 55 Jahren in Leipzig. Nach dem Abitur mit einer Facharbeiterausbildung 1969 arbeitete er zunächst einige Jahre im Stahlwerk Riesa. Später absolvierte Kirmes eine weitere Ausbildung zum Facharbeiter für Datenverarbeitung. Daran schloss er ein Fernstudium für Datenverarbeitung an. Schließlich studierte er Jura im Fernstudium an der Humboldt-Universität Berlin. Seit 1984 ist Kirmes zugelassener Fachanwalt für Familienrecht. Im Landtag sitzt er seit 2009 als direkt gewählter Abgeordneter aus dem Wahlkreis 25 (Leipziger Land 3). Seit 2008 ist Svend-Gunnar Kirmes Mitglied der CDU.



// Das Parlament setzt auf Kontinuität und wählt Dr. Matthias Röbner nach 2009 und 2014 zum dritten Mal zu seinem Präsidenten. //

Dr. Daniel Thieme

Dritte Amtszeit für Dr. Matthias Röbner

Fotos: S. Floss



**Vorstellung
Dr. Matthias Röbner**

Geboren wurde Matthias Röbner 1955 in Dresden. Er ist evangelisch, verheiratet und hat zwei Kinder. Nach seinem Abitur studierte er Maschineningenieurwesen an der TU Dresden. Seine Promotion erfolgte 1983. Bereits ab 1979 arbeitete er an der Verkehrshochschule Dresden, danach als Entwicklungsingenieur im Kombinat Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke Hennigsdorf.

Während der Friedlichen Revolution war er zunächst im Demokratischen Aufbruch aktiv, trat wenig später aber in die CDU ein. 1989/90 agierte er als Vertreter am »Runden Tisch« des Bezirkes Dresden und war Mitglied des Koordinierungsausschusses für die Wiedererrichtung des Freistaates Sachsen.

Mitglied des Sächsischen Landtags ist Matthias Röbner seit 1990, stets zog er als Direktkandidat der CDU (zuletzt Wahlkreis 40/Meißen 4) in das Parlament ein. Von 1994 bis 2002 war er Sächsischer Staatsminister für Kultus und von 2002 bis 2004 Staatsminister für Wissenschaft und Kunst. Seit 2009 amtiert er als Präsident des Sächsischen Landtags, er wurde jeweils 2014 und 2019 in dieses Amt wiedergewählt.

Auszüge aus der Antrittsrede

»[...] Verehrte Kolleginnen und Kollegen, Sie haben mir mehrheitlich Ihr Vertrauen ausgesprochen und mich wieder zum Präsidenten des Sächsischen Landtags gewählt. Ich danke Ihnen dafür aufrichtig und von ganzem Herzen. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das mit dieser Wahl einhergeht. Seien Sie versichert, dass ich mich als Präsident stets dem ganzen Parlament und damit allen Abgeordneten verpflichtet fühle. Die Bestärkung, die Hinweise und auch die Kritik, die ich in den letzten Wochen von Ihnen erfahren durfte, will und werde ich berücksichtigen. [...]

Lassen Sie uns bitte den neuen Landtag nicht nur als Herausforderung, sondern vor allem auch als Chance begreifen. Kein Landtag der Polarisierung, ein Parlament des fairen Streits und der demokratischen Verständigung

soll es sein. So erwarten es die Menschen im Freistaat von uns. So sind wir es den Akteuren und den Ideen von 1989 schuldig.

Es ist meine sowie unser aller Aufgabe, die parlamentarischen Werte zu verteidigen, Minderheitenrechte sowie Rechte einzelner Abgeordneter zu schützen, zwischen uns allen den Ausgleich zu versuchen und – was mir besonders wichtig ist – die Würde des Hohen Hauses zu wahren.

Der Sächsische Landtag ist ein stabiles, ein selbstbewusstes und ein erkennbares Parlament. Dies in den kommenden Jahren zu erhalten und zu erweitern, ist mein Bestreben. Das Parlament der Sachsen soll sichtbar im Freistaat sein und – das ist, denke ich, besonders wichtig – auch in seinen Regionen.

[...] Wir, die Abgeordneten des Sächsischen Landtags, sind die gewählten Vertreter aller Bürgerinnen und Bürger in Sachsen. Zeigen

wir den Menschen durch sachorientierte Politik, dass wir dies als unseren obersten Auftrag verstehen. Stärken wir so das Vertrauen in den Sächsischen Landtag. Als sein Präsident werde ich dafür mein Möglichstes tun.«

Glückwünsche an die Vizepräsidenten

Dr. Daniel Thieme

Fotos: S. Floss

// Nach der Wahl des Landtagspräsidenten bestimmten die Abgeordneten zwei Vizepräsidentinnen und einen Vizepräsidenten für die 7. Wahlperiode. //

In der 7. Wahlperiode gibt es im Sächsischen Landtag drei Vizepräsidentenämter und damit eines mehr als in den zurückliegenden fünf Jahren. So sieht es die überarbeitete Geschäftsordnung vor, die der Landtag in

seiner konstituierenden Sitzung beschloss. Erstmals wird den drei stärksten Fraktionen jeweils ein Vizepräsidentensitz zugesprochen. Die Neuregelung war erforderlich geworden, um eine bessere Arbeitsfähigkeit

des Parlaments zu gewährleisten. Die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten vertreten den Landtagspräsidenten u. a. in der Leitung von Parlamentssitzungen oder bei öffentlichen Anlässen.

Andrea Dombois (CDU)

Für das Amt der Ersten Vizepräsidentin erhielt erneut Andrea Dombois (CDU) das Vertrauen des Parlaments. Auf sie entfielen 90 von 117 Stimmen



(19 Nein, 8 Enthaltungen). Die gelernte Wirtschaftskauffrau Andrea Dombois wurde 1958 in Leipzig geboren, ist evangelisch, verheiratet und Mutter eines Kindes. Sie gehört dem Sächsischen Landtag seit 1990 an und ist seit 1994 Vizepräsidentin des Parlaments. Als Abgeordnete der CDU gewann sie erneut ihr Direktmandat im Wahlkreis 49 (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 2).

André Wendt (AfD)

Das Parlament wählte André Wendt (AfD) im dritten Wahlgang mit 50 von 118 Stimmen (39 Nein, 29 Enthaltungen) neu in das Amt des Zweiten Vizepräsidenten. 1971 in Großenhain geboren, trat Wendt 1993 in die Bundeswehr ein und qualifizierte sich dort zum IT-Spezialisten und Systemadministrator. 1999 wurde er zum Berufssoldaten ernannt und nahm an Auslandseinsätzen u. a. im Kosovo und in Afghanistan teil. Wie schon 2014, zog er auch 2019 über die Landesliste seiner Partei in den Landtag ein. André Wendt ist konfessionslos und lebt in Dresden.



Luise Neuhaus-Wartenberg (DIE LINKE)

Ebenfalls neu in das Amt der Dritten Vizepräsidentin wählte der Landtag Luise Neuhaus-Wartenberg (DIE LINKE) mit 58 von 118 Stimmen (44 Nein, 16 Enthaltungen). Auch sie benötigte drei Wahlgänge. Geboren wurde sie 1980 in Leipzig, wo sie heute lebt und wo sie als Prokuristin arbeitete. Zuerst 2014 und später dann 2019 zog sie über die Landesliste ihrer Partei in den Landtag ein. Luise Neuhaus-Wartenberg ist verheiratet und Mutter eines Kindes.



Erinnerungen an die Friedliche Revolution

// Der Sächsische Landtag würdigte mit einem Festakt am 3. Oktober 2019 die Deutsche Einheit sowie die Friedliche Revolution vor 30 Jahren. In bewegenden Worten erinnerten Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler, Ministerpräsident Michael Kretschmer sowie der Journalist und Buchautor Ulrich Wickert an die historischen Ereignisse von 1989 und 1990. //



Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner rief zu Beginn die Bürgerinnen und Bürger zum Zusammenhalt auf. Neben dem Fleiß aller seien es die innere Solidarität, die staatliche Stabilität und der gesellschaftliche Zusammenhalt gewesen, welche die Deutschen in den vergangenen 30 Jahren vorangebracht hätten. Daran müsse man festhalten: »Wenn aus Unterschied Polarisierung, aus Streit Zerrissenheit wird und der Konflikt den Kompromiss dominiert, dann ist das der falsche Weg.« Am 3. Oktober 1990 sei ein zerrissenes Volk wiedervereignet worden. »Lassen Sie uns die Stabilität und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft nie wieder aufs Spiel setzen. Bewahren wir die unverbrüchlichen demokratischen Spielregeln um jeden Preis.«

Das »Wir« ist wichtig

Die Demokratie sei nie fertig, betonte Röbner. Die Gesellschaft müsse stets klar diskutieren, wie es weitergehen solle: mit Europa, beim Klimaschutz oder in den Fragen der Migration. »Die Stärke einer freien Gesellschaft liegt in ihren vielen unterschiedlichen Sichtweisen sowie in der Fähigkeit, diese – wenn auch oft mühsam – in

»Setzt euch ein für

Dr. Thomas Schubert

Kompromisse zu binden.« Wenn er aus dem Herbst 1989 eines gelernt habe, dann, wie wichtig das »Wir« sei, das ein gemeinsames Ziel sucht und so die Spaltung überwindet. Ein zentraler Ruf der Friedlichen Revolution von 1989 sei nicht umsonst »Wir sind ein Volk!« gewesen. Als demokratische Aufforderung an eine Bürgergesellschaft, die sich füreinander verantwortlich fühlt, habe der Ruf Aktualität.

// Seit 1991 richtet der Sächsische Landtag am Tag der Deutschen Einheit einen Festakt aus. Daran nehmen neben Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zahlreiche Bürgerinnen und Bürger teil. In diesem Jahr stand die Feierstunde ganz im Zeichen des 30. Jahrestags der Friedlichen Revolution. //

»Wir haben Deutschland gestaltet«

Ministerpräsident Michael Kretschmer beschrieb die vergangenen 30 Jahre in Deutschland als Zeit dreifacher Wunder. Zunächst habe das Wunder der Friedlichen Revolution gelingen können, weil mutige Menschen 1989 in der DDR für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf die Straße gegangen seien. Ein Jahr später habe es

das Wunder der Deutschen Einheit gegeben, bei dem Menschen die Kraft und die Vision hatten, ein Ganzes zu schaffen. Schließlich sei auch die Gestaltung des Landes seither ein Wunder, das alle gemeinsam geschaffen hätten. »Wir in Deutschland, in Ost wie in West, wir haben in den vergangenen 29 Jahren dieses Land aufgebaut.« Kretschmer räumte dabei Niederlagen und verpasste Chancen ein. Er habe sich zum Beispiel eine gemeinsam erarbeitete Verfassung für die Bundesrepublik gewünscht. Viele andere Chancen habe man aber genutzt. Zugleich warb er für kritische Diskussionen und einen ehrlichen Blick auf Probleme. Es gehe darum, das Land besser zu machen. Dies erfordere, miteinander zu reden, einander zuzuhören und daraus konkrete Politik zu entwickeln.



// Dr. Matthias Röbner



Fotos: T. Schlorke

diese Nation!«

»Mut und Verantwortung für die Gemeinschaft«

Die Festrede hielt in diesem Jahr Ulrich Wickert. Der 1942 in Tokio geborene Fernsehjournalist leitete von 1984 bis 1991 das Pariser ARD-Studio und berichtete während der mitteleuropäischen Umbrüche aus der französischen Hauptstadt. Von 1991 bis 2006, ganze 15 Jahre lang, war er Erster Moderator bei den Tagesthemen in Hamburg. Er ist Autor zahlreicher Romane und Sachbücher. Sein neuestes Buch trägt den Titel: »Identifiziert euch! Warum wir ein neues Heimatgefühl brauchen«.

Ja, man könne und solle in Sachsen stolz sein auf die eigene Heimat und stolz sein auf das, was der Tag der Deutschen Einheit, der 3. Oktober, verkörpere – Einigkeit und Recht und Freiheit, hob Wickert an. »Die Ostdeutschen haben mit ihrem Mut, mit der Überwindung von Angst, mit ihrer Hartnäckigkeit im Kampf für Freiheit der deutschen Identität ein wichtiges Element hinzugefügt. Sie haben

friedlich eine Diktatur niedergezogen. [...] Auf den Erfolg der Friedlichen Revolution, auf den erkämpften Sieg der Freiheit können alle Deutschen stolz sein, sie müssen es sich nur bewusst machen.«

Ein solcher bewusster Teil der Identitätsbildung sei wichtig, so Wickert. Identität dürfe dabei aber nicht angewandt werden, um einen Teil der Bevölkerung ein- und einen anderen auszuschließen. In einem modernen Verständnis sei jeder Bürger ein Träger der Nation. Jeder habe Verantwortung für den Zustand der Gesellschaft und müsse handeln, wenn sich undemokratische Entwicklungen andeuten. Wickerts Aufruf

war folglich deutlich: »Übernehmen Sie Verantwortung für die Gemeinschaft! Ja, ich will es sogar noch etwas pathetischer formulieren, da wir heute unseren nationalen Feiertag begehen: Setzt euch ein für diese Nation!«

Entscheidend sei dabei ein angemessener, ein geschichtsbewusster Umgang mit der eigenen Nationalität und der Frage, was die deutsche Nation ausmache. Wickert ging darauf ausgiebig ein und bündelte seine Gedanken in Anlehnung an den französischen Staatsphilosophen Charles de Montesquieu in dem Satz: »Ich bin aus Notwendigkeit Mensch und Deutscher aus Zufall.« Zwar könne eine Person Respekt für

ihre nationalen Werte beanspruchen, doch allgemeingültig seien diese nicht. Als Mensch stehe eine Person immer unter dem Schutz der allgemeingültigen Menschenrechte. In dieser Abstufung der Wertigkeiten liege die angemessene Bedeutung einer nationalen Identität. Wer danach urteile, der werde zu einer differenzierten Wahrnehmung von Menschen gelangen. Wer hingegen behaupte, er sei aufgrund seines Wesens Deutscher und dank seiner deutschen Qualität Mensch, der verdrehe die Rangfolge. Vielmehr, so Wickert, »wäre es angebracht, wenn die Deutschen ihr Deutschsein nicht so fürchterlich wichtig nähmen. [...] Keiner sollte meinen, er sei besser als die anderen. Sondern alle sollten stolz sein auf das, was dieser 3. Oktober bedeutet: der Sieg der Freiheit durch eine friedliche Revolution und der Beweis von Mut und Verantwortung.«



Die Reden erscheinen als Heft 69 im Rahmen der FESTAKT-Reihe für Sie zum Nachlesen.



Redaktion: Herr Wickert, welchen Bezug haben Sie zu Sachsen?

Ulrich Wickert: Ich bin häufig in Dresden oder Leipzig. Es gibt immer gute Anlässe, um nach Sachsen zu kommen, etwa Vorträge oder Lesungen. Im vergangenen Jahr habe ich zum Beispiel den Dresdner Literaturpreis für mein Frankreichbuch bekommen. Insofern verbindet mich so einiges mit Dresden, nicht zuletzt mag ich die wunderbare Architektur. Dresden ist über die Jahrhunderte hinweg eine weltoffene Kulturstadt gewesen. Das alles hat eine unglaubliche Schönheit entstehen lassen, auf die man stolz sein kann. Sehr beeindruckt hat mich auch das Buch »Der Turm« von Uwe Tellkamp. Es ist ein faszinierendes Werk, weil es etwas beschreibt aus einer Zeit, die ein Westdeutscher nicht kennt.

Redaktion: Was bedeutet es für Sie, am deutschen Nationalfeiertag im Sächsischen Landtag zu sprechen?

Ulrich Wickert: Ich empfinde es als eine große Ehre. Man spricht schließlich nicht nur vor den sächsischen Volksvertretern, sondern auch zum Land und zu den Leuten. Meine Kernaussage ist: Liebe Sachsen, liebe Ostdeutsche, ihr könnt stolz sein.

»Identität ist für mich nicht rechts oder links«

Fragen an Ulrich Wickert

// Am Vortag des Festaktes zum 3. Oktober trafen sich zwei Mitglieder der Landtagskurier-Redaktion, Katja Ciesluk und Dr. Thomas Schubert, zu einem Gespräch mit Ulrich Wickert. Es ging um Sachsen, die deutsche Einheit sowie um seine Sicht auf Heimat und Identität. Das ganze Gespräch erscheint in Heft 69 der FESTAKT-Reihe zum Nachlesen. //

Ihr könnt stolz sein, mit der Friedlichen Revolution zur deutschen Identität etwas ganz Wesentliches beigetragen zu haben. Die Friedliche Revolution ist nicht nur ein Teil der sächsischen, sondern der gesamtdeutschen Identität. Das gilt für alle und alle sollten es sich bewusst machen. Sie ist ein Sieg der Freiheit. In anderen Ländern, wie etwa Frankreich, wurde das sofort verstanden. Der Tag der

Maueröffnung war auch für die Franzosen ein freudiges Ereignis. Sie empfanden es ebenso als ihren Sieg, als einen Sieg der Freiheit, als den Sieg des wichtigsten Wertes einer Demokratie. Das haben bei uns viele nicht begriffen, besonders in Westdeutschland.

Redaktion: Ihr neues Buch heißt »Identifiziert euch! Warum wir ein neues Heimatgefühl brauchen«.

Es ist eine Aufforderung. Mit was oder wem sollen sich die Menschen identifizieren?

Ulrich Wickert: Sehen Sie, der Tag der Deutschen Einheit ist ein Feiertag, an dem man das feiert, was die deutsche Einheit ausdrückt – Einigkeit und Recht und Freiheit. Das ist wichtig für unsere Identität. Dabei ist Identität für mich nicht rechts oder links, so wie ein Tannenbaum nicht rechts oder links ist. Stattdessen ist Identität etwas, was über Jahrhunderte wächst. Die Friedliche Revolution, der Tag der Einheit, das alles ist neu in unserer Identität. Und ich bin der Meinung, wir sollten es stärker herausstellen. Ich glaube, es wäre gut, darauf stolz zu sein.

Redaktion: Alles in allem, wie schätzen Sie die deutsche Einheit heute ein?

Ulrich Wickert: Natürlich ist die deutsche Einheit ein Erfolg. Sie ist ein Erfolg der Freiheit. Wenn Leute unzufrieden sind, dann liegt das zum Teil an deren individueller Lage. Aber man hat damals auch viele Fehler gemacht, nehmen Sie nur die Politik der Treuhand, oder dass viele Leute aus ihren Berufen und Ämtern entfernt worden sind, die man teilweise hätte dort belassen können. Zudem rückten dann kaum Ostdeutsche nach. Ein weiterer Fehler war es, nach der Einheit nicht gemeinsam etwas zu schaffen. Man hätte damals doch eine gemeinsame Verfassung erarbeiten können. Ich glaube, das wäre gut gewesen. Wir hätten uns in ganz Deutschland darüber unterhalten sollen, was unsere Werte sein sollen, und hätten wohl besser zueinander gefunden. Nichtsdestotrotz: Die deutsche Einheit ist ein Erfolg.

Redaktion: Herr Wickert, wir danken Ihnen für das Gespräch.

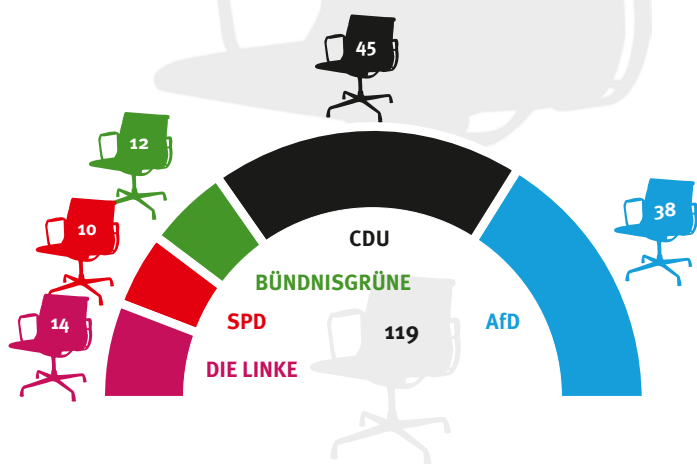
Lia Ohler

Abgeordnetenstatistik

Der neue Landtag in Zahlen

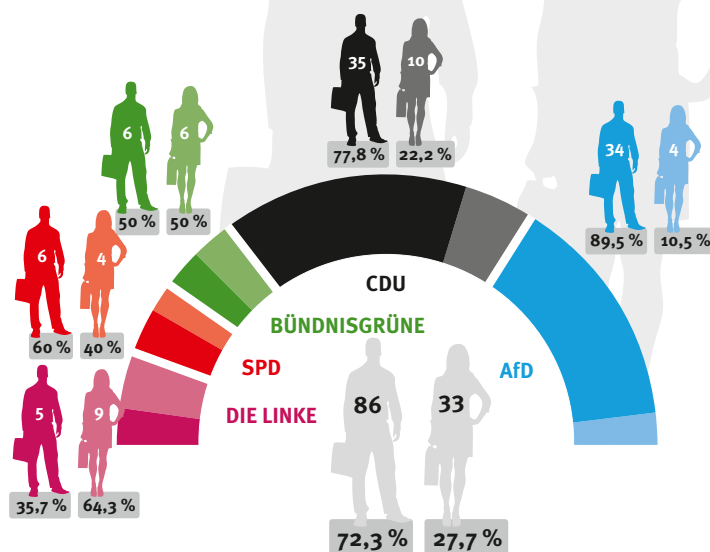
Sachsen hat gewählt: 119 Abgeordnete aus fünf Fraktionen stellen den neuen Sächsischen Landtag in Dresden. Würde man einen »Durchschnittsabgeordneten« für den gesamten Landtag bestimmen können, dann wäre es ein Mann, in den 1970er-Jahren geboren und nicht zum ersten Mal Mitglied des Landtags. Was für den Landtag gälte, träfe nicht auf die einzelnen Fraktionen zu. Hier gibt es deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht. Die nachfolgenden Statistiken geben einen kleinen Einblick in Sitzverteilung, Geschlechterverhältnis, Altersgliederung und Amtsdauer der Abgeordneten.

Sitzverteilung im 7. Sächsischen Landtag



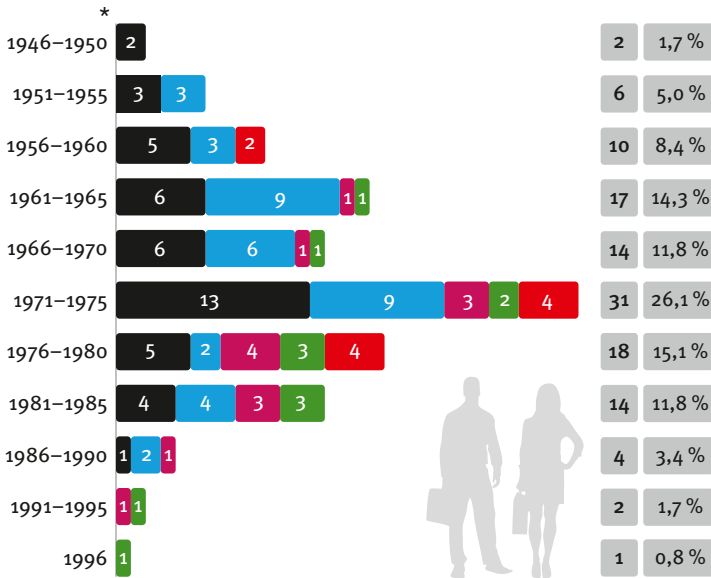
Am 1. September 2019 haben die Sachsen ein neues Parlament gewählt. Die Sitzverteilung des Landtags ergibt sich gemäß der auf die Parteien entfallenen Listenstimmen. Die größte Fraktion bildet die CDU, die mit 32,1 % der Listenstimmen 45 Sitze stellt, gefolgt von der AfD mit 38 Sitzen (27,5 %). 14 Sitze im Parlament erhält DIE LINKE (10,4 %), während 12 Sitze auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (8,6 %) entfallen. Die SPD bildet mit 10 Sitzen (7,7 %) die kleinste Fraktion.

Geschlechterverteilung



Dem Landtag gehören 86 Männer und 33 Frauen an. Das entspricht einem Frauenanteil von 27,7 %. Damit ist der Anteil an weiblichen Abgeordneten im Vergleich zur vergangenen Legislaturperiode um 7,2 Prozentpunkte gesunken. Auf Bundesebene ist der Frauenanteil höher: Im Deutschen Bundestag etwa sind derzeit 31,2 % der Abgeordneten Frauen. Zwischen den Landtagsfraktionen gibt es große Unterschiede. Bei der Fraktion DIE LINKE stellen weibliche Abgeordnete mit 64,3 % die Mehrheit. Ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis bei den BÜNDNISGRÜNEN: Genau die Hälfte der Abgeordneten sind hier Frauen. In der SPD- und der CDU-Fraktion sind weibliche Abgeordnete mit 40 % und 22,2 % in der Minderheit. Den kleinsten Frauenanteil hat die AfD-Fraktion: 4 Frauen gegenüber 34 Männern.

Altersgliederung



Die Geburtsjahre der Abgeordneten liegen in einer Spanne zwischen 1949 und 1996. Am stärksten vertreten ist die Gruppe der zwischen 1971 und 1975 Geborenen. Ältester Abgeordneter ist der 69 Jahre alte Svend-Gunnar Kirmes (CDU). Er ist damit erneut Alterspräsident des Landtags. Am 1. Oktober 2019 eröffnete er in dieser Funktion die konstituierende Sitzung. Lucie Hammecke (BÜNDNISGRÜNE) aus Leipzig ist die jüngste Abgeordnete. Mit 22 Jahren ist sie neu in den 7. Sächsischen Landtag gewählt worden.



Jüngste Abgeordnete der Fraktionen



Dierks, Alexander
* 1987, CDU



Wiesner, Alexander
* 1989, AfD



Gorskih, Anna
* 1992, DIE LINKE



Hammecke, Lucie
* 1996, BÜNDNISGRÜNE



Kliese, Hanka
* 1980, SPD

Älteste Abgeordnete der Fraktionen



Kirmes, Svend-Gunnar
* 1949, CDU



Lupart, Ulrich Willi
* 1951, AfD



Gebhardt, Rico
* 1963, DIE LINKE



Lippold, Dr. Gerd
* 1961, BÜNDNISGRÜNE



Köpping, Petra
* 1958, SPD

Abgeordnete seit 1990

Drei der 119 Abgeordneten sind Abgeordnete »der ersten Stunde«. Eine Frau und zwei Männer, alle der CDU-Fraktion zugehörig, sind seit der Konstituierung des 1. Sächsischen Landtags 1990 im Parlament. Dem gegenüber stehen 47 »Neulinge«, die nach der Wahl am 1. September 2019 zum ersten Mal in den Landtag eingezogen sind.



Röbner, Dr. Matthias
CDU



Dombois, Andrea
CDU



Schiemann, Marko
CDU

Die Abgeordneten des Sächsischen Landtags



Ausführliche Informationen über die Biografien aller Abgeordneten können Sie im Internet sowie im Volkshandbuch des Sächsischen Landtags nachlesen. Das Volkshandbuch der 7. Wahlperiode erscheint voraussichtlich Anfang 2020.

Gern können Sie es bereits hier vorbestellen:
publikation@slt.sachsen.de
www.landtag.sachsen.de/publikationen

Sachsens Bürger zeigen großes Interesse am Landtag

Foto: S. Füssel

// Am 3. Oktober 2019 lernten Besucher aus ganz Sachsen ihr Parlament von innen und außen kennen. Über 4 000 Gäste lockte der Tag der offenen Tür in diesem Jahr in die Räume des Landtags. Bereits am ersten Septemberwochenende zeigten in Riesa zahlreiche Bürger Interesse an der Landespolitik. Das Sächsische Parlament war beim Tag der Sachsen mit einem großen Informationszelt und einer Festbühne vor Ort. //

RIESENHAFTER TAG DER SACHSEN



// Das größte Volks- und Vereinsfest Sachsens, der »Tag der Sachsen« war vom 6. bis 8. September 2019 in Riesa zu Gast. Der Sächsische Landtag empfing seine Besucher in einem großen Informationszelt und bot auf seiner Vereinsbühne ein buntes Programm an. //

Text: Dr. Daniel Thieme / Fotos: S. Füssel



Mit interessanten Fakten rund um das Parlament präsentierte sich die Ausstellung »So arbeitet der Sächsische Landtag«. Anhand zahlreicher Grafiken und Texte lernte man etwa den Weg der Gesetzgebung oder die Aufgaben des Landtagspräsidenten kennen.



Als beliebtes Fotomotiv mischte sich der Rieser Riese an allen Tagen unter die Gäste. Selbstverständlich schaute er auch im Landtagszelt vorbei.

Foto: Landtag



Im Landtagszelt ergaben sich Gelegenheiten zu einem kurzen Gespräch oder einem gemeinsamen Foto. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbler und Ministerpräsident Michael Kretschmer hatten sichtlich Spaß dabei.



Auf der Bühne vor dem Landtagszelt zeigten Musik- und Tanzgruppen aus Sachsen ihr Können. Von Rock 'n' Roll über Schalmeien bis Akkordeonmusik erlebten die Zuschauer an drei Tagen ein unterhaltsames Programm.



Den Jüngsten gefiel besonders die Kinderecke. Mit Ausmalpapier und Buntstiften, Luftballons und Spielzeugautos verging für sie die Zeit wie im Flug.



Großer Andrang herrschte über das gesamte Wochenende im »Demokratieviertel«. Der Landtag präsentierte sich gemeinsam mit den Fraktionen und in Nachbarschaft zur Sächsischen Staatsregierung.



In wenigen Sekunden in den Plenarsaal des Landtags eintauchen? Mit einer VR-Brille und der entsprechenden Software kein Problem! Wie schon in den Vorjahren kam der virtuelle Rundgang bei den Besuchern sehr gut an.



Die Infotheke hielt aktuelle Publikationen für die Besucher bereit. Neben Schülerkalendern, Verfassungstexten und Festschriften nahmen sie über 1200 Wahl-Sonderhefte des Landtagskuriers mit nach Hause.



Ein Politikquiz rund um das Sächsische Parlament forderte Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen auf. Tipps zu den kniffligen Fragen gab es an den Informationstafeln, im Landtagskurier oder von freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landtagsverwaltung.

LANDTAG FÜR ALLE!

Der Tag der offenen Tür am 3. Oktober 2019

// Traditionell bietet der 3. Oktober die Möglichkeit für einen ganz besonderen Besuch im Landtag. Mehr als 4 000 Gäste kamen in diesem Jahr zum Tag der offenen Tür, um einen Blick hinter die Kulissen des Parlaments zu werfen. Vom Landtagsvorplatz bis hinein in das Büro des Landtagspräsidenten erlebten die Besucher ein abwechslungsreiches Angebot aus Information und Unterhaltung. //



3



1



4



2

1 Am Eingang zum Plenarsaal konnten die Gäste auf einer Sachsenkarte mit einer Stecknadel markieren, von woher sie angereist waren. Das Ergebnis machte deutlich: Aus allen Teilen des Freistaates strömten die Besucher in den Landtag.

2 Auch ohne Plenarsitzung gab es am Tag der offenen Tür spannende Debatten im Landtag. Abgeordnete aller Fraktionen diskutierten zum aktuellen Thema »Sachsen hat gewählt – wie geht es politisch weiter?«. Die Diskussionsrunde fand Hunderte Zuschauer.

3 Hereinspaziert! Mehr als 4 000 Gäste hieß der Sächsische Landtag in diesem Jahr herzlich willkommen, das Landesparlament zu entdecken. Ob in Gesprächen mit neu gewählten Abgeordneten, Diskussionen über aktuelle Themen oder bei Führungen durch das Parlamentsgebäude: Das abwechslungsreiche Programm bot einmalige Einblicke in die sächsische Demokratie und die Arbeit der Abgeordneten.

4 Interessierte konnten an einer der viertelstündlich angebotenen Führungen teilnehmen. Einigen Gästen zeigte Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler persönlich das Gebäude. Am Tag der offenen Tür durften sie sogar im Präsidiumssaal Platz nehmen.





Text: Lia Ohler / Fotos: S. Füssel



5
Zwischen den Debatten war für Unterhaltung gesorgt: Die Tanzschule KARO DANCERS aus der Stadt Aue-Bad Schlema überzeugte mit einem bunten Programm aus Tanz- und Showeinlagen.

7
Im Bürgerfoyer wurde es informativ. Unsere Ausstellung »Parlament der Sachsen« erklärte alles Wissenswerte über die Geschichte, die Aufgaben und Funktionen des Landtags sowie die Arbeit der Abgeordneten.

6
Den Auftakt gab Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler. Er eröffnete den Besuchernachmittag vor zahlreichen Gästen im Plenarsaal. Außerdem stellte Oberbürgermeister Heinrich Kohl die Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema vor, die nächstes Jahr den »Tag der Sachsen« ausrichten wird.

8
Landtag »hautnah«: Mit einer VR-Brille konnten Besucher bei einem virtuellen Rundgang durch das Parlamentsgebäude bis auf das Dach des Landtags steigen und den Ausblick über die Stadt Dresden genießen.

9
Aue-Bad Schlema zeigte im Landtag sein musikalisches Potenzial. Mit seiner Vorstellung machte das Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. neugierig auf den »Tag der Sachsen« im nächsten Jahr.



Multiplikator für die parlamentarische Demokratie in Sachsen

Angelika von Fritsch

// Die Vereinigung der ehemaligen Landtagsmitglieder feierte im Sächsischen Ständehaus ihr 25-jähriges Bestehen. Als Festredner sprachen Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler und Bundesminister a. D. Friedrich Bohl. //

Am 15. September 1994 gründeten 21 aus dem 1. Sächsischen Landtag Ausgeschiedene den »Verein der ehemaligen Mitglieder des Sächsischen Landtages e. V.«. Der 25. Jahrestag der Gründung des Vereins war für uns ein Grund zum Feiern. Gedanklich verbanden wir das Jubiläum mit dem diesjährigen 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution. Wäre die Friedliche Revolution 1989 nicht auf den Weg gebracht worden, dann wären wir wohl nicht in den Genuss der Freiheit, der deutschen Einheit, der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gekommen.

// Gastredner Friedrich Bohl und Angelika von Fritsch // Fotos: M. Rietschel



Und so haben wir unser Festprogramm mit unseren Rednern entsprechend ausgerichtet und Gäste aus ganz Deutschland eingeladen. Vertreter aus den Partnervereinigungen der deutschen Landtage, des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlamentes sowie unsere Vereinsmitglieder waren am 13. und 14. September herzlich nach Dresden eingeladen. Am Vorabend der Festveranstaltung unternahmen wir auf dem Dampfschiff »Dresden« der Weißen Flotte und begleitet von Dixieland-Klängen eine Schloßerfahrt. Über föderale Grenzen hinweg, die Parteizugehörigkeit in den Hintergrund gestellt, gab es dabei genügend anregende Gespräche zu aktuellen Themen der Politik.

Den Festakt zur Vereinsgründung durften wir an einem sehr historischen Ort – dem Ständehaus – feiern. In einem Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre Vereinsarbeit und Vereinsleben zeigten wir unsere Aktivitäten auf. So gab es thematische Arbeitskreise, Exkursionen innerhalb Sachsens, Gesprächskreise mit Politikern und Wissenschaftlern, Jahresreisen zu Partnervereinigungen in Deutschland oder in den Nachbarländern sowie Fahrten nach Brüssel ins EU-Parlament.

Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler ging in seiner Festrede auf die Gründung des

Freistaates und die Entwicklung des Parlamentarismus in Sachsen ein. Dabei würdigte er die Arbeit unserer Vereinigung. Als Gastredner begeisterte Bundesminister a. D. Friedrich Bohl mit seinen Ausführungen über die Ereignisse um die Gestaltung der deutschen Einheit. Wir danken beiden Rednern, die unsere Feierstunde so würdig mitgestalteten, sowie den jungen Saxophonisten des Landesgymnasiums für Musik. An die Feierstunde schloss sich ein Empfang und eine sehr interessante Baustellenführung im Residenzschloss an.

Auch in Zukunft wird unsere Vereinigung die Gemeinsamkeit unter ehemaligen Abgeordneten pflegen, die Verbindung zwischen den Vereinsmitgliedern und den Abgeordneten des Sächsischen Landtags fördern und mit der Erfahrung der Mitglieder der Vereinigung der parlamentarischen Demokratie dienen. Wir laden alle aus dem Landtag ausgeschiedenen Abgeordneten ein, Mitglied der Vereinigung zu werden und sich bei uns zu engagieren.

Weitere Informationen zur Vereinigung der Ehemaligen finden Sie unter:

www.vemdl-sachsen.de



Ein halbes Jahrtausend Landtagsgeschichte

// Ein Graduiertenkolleg der TU Dresden erforscht seit Längerem die 600-jährige Geschichte der sächsischen Landtage. Zuletzt erschien ein Buch von Prof. Dr. Uwe Israel und Prof. Dr. Josef Matzerath, der diese Zeitspanne überblicksartig in den Blick nimmt. //

Dr. Janosch Förster

Geschichte der sächsischen Landtage

Gesamtdarstellung bietet neue Sichtweisen auf eine alte Institution

// Der Sächsische Landtag förderte ein Forschungsprojekt der TU Dresden, das die Geschichte der sächsischen Landtage vom Mittelalter bis heute erforschte. Der Landtagskurier stellt unter der Rubrik »Geschichte« die in der Reihe »Studien und Schriften zur Geschichte der Sächsischen Landtage« erschienenen Bücher vor. //

Wer in Dresden am sogenannten Fürstenzug entlanggeht, dem präsentiert sich die sächsische Landesgeschichte als eine scheinbar lückenlose Abfolge wettinischer Herrscher vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Doch ist Landesgeschichte immer nur aus Sicht der regierenden Fürsten und Staatsoberhäupter zu denken? Wer sich, vor dem Fürstenzug stehend, einmal umdreht, der blickt direkt auf eine der baulichen Repräsentanzen einer alternativen Geschichtsdeutung. Denn in dem stattlichen Gebäude vis-à-vis dem berühmten Porzellanwandbild tagte von 1907 bis 1933 der sächsische Landtag.

600 Jahre Landtagsgeschichte

Die Geschichte der sächsischen Landtage beginnt ebenfalls im Mittelalter und sie reicht – im Gegensatz zum Tross der wettinischen Reiter – bis in unsere Gegenwart. Die Autoren der vorliegenden Studie, Prof. Dr. Uwe Israel und Prof. Dr. Josef Matzerath, betrachten über

600 Jahre sächsischer Geschichte aus der Sicht jener Versammlungen, die für sich beanspruchten, das Land und seine Bevölkerung zu repräsentieren. Allerdings war das, was sich über die Jahrhunderte »Landtag« nannte, keineswegs immer etwas Gleichartiges; geschweige denn etwas, was wir heute unter einem demokratischen Parlament verstehen. Daher auch der Plural im Titel des Buches. Dennoch lassen sich zahlreiche Kontinuitäten feststellen. Und gerade dieser Umstand macht die Betrachtung über eine so lange Zeit derart faszinierend.

Natürlich haben die großen Meilensteine sächsischer Geschichte, von der Leipziger Teilung bis zu den beiden Weltkriegen und ihren Folgen, auf die Landtagsgeschichte eingewirkt und die Institution immer wieder neu geformt. Daneben gibt es aber auch zahlreiche Ereignisse aus der Geschichte der Landtage selbst, die von institutionen- und landesgeschichtlicher Bedeutung sind. Es ist das Verdienst des vorliegenden Buches, das Wissen darüber

gesammelt und in einen theoretisch fundierten Zusammenhang gebracht zu haben. Die Eigengeschichte der Landtage gliedert folglich die gesamte Darstellung, die von den Ständerversammlungen des Mittelalters über jene der Frühen Neuzeit und der des konstitutionellen Zweikammerparlaments des 19. Jahrhunderts bis zu den Einkammerparlamenten des 20. Jahrhunderts reicht.

Anfänge im 15. Jahrhundert

Die Geschichte der sächsischen Landtage beginnt, Uwe Israel folgend, Mitte des 15. Jahrhunderts mit der allmählichen Formierung der Landtage innerhalb der, wie damals üblich, ungeschriebenen landständischen Verfassung. In einem Exkurs geht er auf die lange Vorgeschichte ein, sodass von der früher vertretenen Meinung, die Landtage hätten mit ihrem Zusammentreffen in Leipzig 1438 scheinbar plötzlich begonnen, Abstand genommen werden muss. Das Kapitel folgt der

Geschichte der Zusammenkünfte als gesellschaftliche Zentralorte weiter bis in die Zeit der Reformation und kann dabei zeigen, dass scheinbare Nebensächlichkeiten, wie die Versorgung der Teilnehmer mit Essen und Trinken oder ihr Platz an der kurfürstlichen Tafel, tatsächlich von grundlegender Bedeutung waren.

Die Epoche ab 1547 stand dann im Zeichen der Verfestigung des Tagungsmodus. In dieser Zeit fanden die Landtage zunehmend häufig in Torgau statt, was nicht nur die Bürger der Stadt jedes Mal vor logistische Herausforderungen stellte, sondern auch auf die inneren Prozesse des Landtags einwirkte. Im Jahr 1622 schließlich endete die sogenannte Ausspeisung, das heißt, die Landtagsmitglieder wurden nicht mehr vom Fürsten mit Lebensmitteln usw. versorgt, sondern erhielten Geld: Diäten. Damit erlangten die einzelnen Gremien, aus denen sich die Landtage zusammensetzten, sehr viel mehr Eigenständigkeit. Mit der Landtagsordnung von 1728 einigten sich Kurfürst und Stände schließ-



lich auf ein Dokument, das bisher bereits etablierte, aber nicht unbedingt niedergelegte Verfahrensweisen festschrieb. Die Landtagsordnung legte auch das Prozedere rund um die Landtage fest, etwa den gemeinsamen Gottesdienst vor der Landtagseröffnung.

Modernisierung im 19. Jahrhundert

Mit der Verfassung von 1831 änderte sich der Charakter des sächsischen Landtags grundsätzlich. Dennoch wurde der alte Begriff der »Ständeversammlung« bis 1918 beibehalten, um eine gewisse Kontinuität behaupten zu können. Der Landtag, der 1833 erstmals auf Basis der neuen Verfassung zusammentrat, bestand nun aus zwei Kammern. Wer die Abgeordneten der Zweiten Kammer wählen durfte, blieb das gesamte 19. Jahrhundert bis zum Beginn der Weimarer Republik umstritten. Durch die Änderung des Wahlrechts versuchte der Landtag immer wieder, sich an gesellschaftliche Veränderun-

gen anzupassen. Der Kreis der Wahlberechtigten wurde immer größer, Frauen indes hatten bis 1918 in Sachsen kein Wahlrecht. Allmählich bildeten sich im Landtag Gruppierungen, die als Vorläufer der Parteien betrachtet werden können, nicht nur im liberalen, sondern auch im konservativen Spektrum. Die Öffentlichkeit nahm nun immer häufiger Anteil an den Verhandlungen des Landtags, waren doch die Protokolle nicht der sonst noch üblichen Zensur unterworfen.

Parlamentarisierung im 20. Jahrhundert

1848/50 misslang der erste Versuch einer Parlamentarisierung, das heißt eines grundsätzlichen Wechsels der Macht über die Regierung vom Monarchen zum Parlament. Erst mit der Novemberrevolution 1918/19 gelang diese Umkehrung. Das stellte den sächsischen Landtag der Weimarer Republik vor eine völlig neue Herausforderung. Nun mussten im Parlament, das nur noch aus einer Kammer, der

Volkskammer, bestand, im politisch tief gespaltenen Freistaat, Koalitionen zwischen den Parteien geschmiedet, Vertrauen aufgebaut und aufrecht erhalten werden. Ab 1930 wurde der sächsische Landesparlamentarismus durch völkisch-nationalistische Kräfte planmäßig zerstört. Erstmals seit über 500 Jahren gab es nun keine Institution mehr, die sich »sächsischer Landtag« hätte nennen können, und so mag es kaum verwundern, dass direkt nach dem Zweiten Weltkrieg erneut eine Versammlung diese Leerstelle ausfüllte. Dieser Landtag, der bis zur Auflösung der Länder in der DDR im Jahr 1952 bestand, versuchte, wie seine Vorgänger, dem Land eine Ordnung zu geben, die freilich eine ganz andere war als zuvor. Eine lange Wirkungsdauer war auch ihm nicht vergönnt. Mit ähnlicher Selbstverständlichkeit wie nach den Weltkriegen wurde nach dem Ende der DDR erneut ein sächsischer Landtag aus der Taufe gehoben. Zunächst provisorisch in der Dreikönigskirche in der Dresdner Neustadt untergebracht, mussten hier

Politiker, Verwaltungsbeamte sowie die sie begleitenden Journalisten unterschiedlicher Sozialisierung erst lernen, wie eine pluralistische parlamentarische Demokratie funktioniert. Mit ihrer »Geschichte der sächsischen Landtage« haben die Autoren als Ergebnis langjähriger Forschungen einen für Laien und Historiker gleichermaßen gut lesbaren, mit zahlreichen Abbildungen versehenen Band vorgelegt, der neue Perspektiven eröffnet und zahlreiche Aha-Erlebnisse bescheren dürfte.

↓

Das Buch ist im Jan Thorbecke Verlag erschienen und im Handel erhältlich.

Uwe Israel/Josef Matzerath: Geschichte der Sächsischen Landtage, Ostfildern 2019, 348 S.

Das Buch kann ebenfalls bei der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung bezogen werden.

www.slpb.de

SERVICE



Mehr Platz im Plenarsaal

Vor der konstituierenden Sitzung am 1. Oktober 2019 wurde im Sächsischen Landtag geräumt und geschraubt. Die Handwerker passten die Sitzordnung im Plenarsaal an die neue Zahl der gewählten Abgeordneten an. In der vergangenen Wahlperiode saßen 126 Frauen und Männer im Parlament, nach der Wahl vom 1. September 2019 sind es 119. In den nächsten fünf Jahren werden also weniger Tische und Stühle weniger im Rund des Plenarsaals stehen.



Landtag erwartet junge Geschichtsforscher

In diesem Jahr beteiligen sich wieder Jugendgruppen aus ganz Sachsen an den Jugendgeschichtstagen. Bei der Veranstaltung der Sächsischen Jugendstiftung geht es zunächst darum, zu historischen Ereignissen mit Zeitzeugen zu sprechen oder Dokumente zu durchforsten. Am 21. und 22. November 2019 kommen die jungen Geschichtsforscher dann im Sächsischen Landtag zusammen und tauschen dort ihre Erlebnisse, Neuigkeiten und Erfahrungen aus.

Broschüre zum 7. Sächsischen Landtag erschienen

Das 16-seitige Heft enthält das endgültige amtliche Wahlergebnis der Landtagswahl vom 1. September 2019, eine Zusammenstellung der 119 Abgeordneten (basierend auf der amtlichen Bekanntmachung der Landeswahlleiterin), Statistiken zu Geschlechter- und Altersverteilung sowie eine Übersicht der fünf im Parlament vertretenen Fraktionen. Die Broschüre kann kostenfrei über den Publikationsversand des Landtags bestellt werden.



www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml



www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx



Der Sächsische Landtag auf Twitter: twitter.com/sax_lt und auf Instagram: [instagram.com/sachsen_landtag](https://www.instagram.com/sachsen_landtag)

Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

Die nächste Plenarsitzung findet am 30. Oktober 2019 statt.

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf www.landtag.sachsen.de. Auch Tagesordnungen, Wortprotokolle und Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die Aktuellen Debatten der Plenarsitzungen

auch im Regionalfernsehen ausgestrahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen.

Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

Fraktionen

CDU
Tel. 0351 493-5601
AfD
Tel. 0351 493-4201
DIE LINKE
Tel. 0351 493-5800
BÜNDNISGRÜNE
Tel. 0351 493-4800
SPD
Tel. 0351 493-5700

Besucherdienst

Anmeldungen für Führungen durch den Landtag sind laufend möglich. Termine für den Besuch von Plenarsitzungen in der 7. Wahlperiode erfolgen vorbehaltlich unter Tel. 0351 493-5132.

Bürgerfoyer

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 10 bis 18 Uhr;
an Wochenenden und Feiertagen geschlossen.

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier.

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe erfolgt kostenfrei.

Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Wahlwerbung – ist unzulässig, ebenso die entgeltliche Weitergabe der Publikation.

Publikationsbestellung und Leserbriefe

Sächsischer Landtag
Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
Protokoll, Besucherdienst
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden
Tel. 0351 493-5133, publikation@slt.sachsen.de
www.landtag.sachsen.de

Impressum Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Rößler vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Thomas Schubert, Sächsischer Landtag | Redakteur: Dr. Daniel Thieme, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Anne-Marie Brade, Kevin Britschka, Katja Ciesluk, Heiner Ridder (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 11.10.2019
Gastautoren: Dr. Janosch Förster (TU Dresden), Angelika von Fritsch (VeMdl), Lia Ohler (Sächsischer Landtag)
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.